

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0103

LOG Titel: Das I. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das andere Buch Samuelis.

Das I. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie David von der Niederlage des israelitischen Heeres, und von dem Tode Sauls, Nachricht erhält. v. 1-10. II. Wie er sich darüber sehr betrübet, und den Mörder Sauls bestrafen läßt. v. 11-16. III. Sein von ihm deswegen verfertiges Klaglied. v. 17-27.

Jahr
der Welt
2950.



erner geschah es nach dem Tode Sauls, da David von der Schlacht der Amalekiter zurück gekommen war, und David zween Tage zu Ziklag geblieben war; 2. So geschah es am dritten Tage, daß, siehe, aus dem Heere von Saul ein Mann kam, dessen Kleider zerrissen waren, und Erde war auf seinem Haupte; und es geschah, da er zu David kam: so fiel er zur Erde, und beugte sich nieder. 3. Und David sprach zu ihm: Woher kömmt du? und er sprach zu ihm: ich bin aus dem Heere Israels entkommen. 4. Ferner sprach David zu ihm: Was ist die Sache? erzähle mir es doch; und er sagte: daß das Volk aus dem Streite

v. 1. 1 Sam. 30, 17.

gesto-

W. 1. Ferner geschah es nach dem Tode Sauls, da David zc. Das Gefechte zwischen Saul und den Philistern, war vorgefallen, da David den Amalekiten nachjagete. Patrick.

Und David zween Tage zu Ziklag geblieben war. Die Amalekiter scheinen sich mit der Beute vergnügt, und die Stadt nicht so ganz verbrannt zu haben, daß nicht David, und die Seinigen, darinne noch einen Aufenthalt hätten finden können. Parr. Polus.

W. 2. So geschah es am dritten Tage. Nach der Ankunft Davids zu Ziklag; wie aus den vorhergehenden Worten deutlich erhellet. Polus, Patrick. Diesen dritten Tag kann man für den dritten nach dem Siege Davids, und nach der Niederlage und dem Tode Sauls, halten. Gesells. der Gottesgel. Da Achis den David weggeschickt hatte: so kam dieser den dritten Tag darauf nach Ziklag, 1 Sam. 30, 1. Also hatte David, wie ich annehme, noch vier Tage mit dem Feldzuge wider die Amalekiter; mit ihrer Verfolgung, die anderthalben Tag lang währete; und mit seiner Zurückkehr nach Ziklag, zugebracht. Dieses war folglich der neunte Tag nach dem Abzuge Davids aus dem Lager Achis. Vermuthlich haben die Israeliten und Philister, ehe die Schlacht geliefert wurde, einige Zeitlang gegen einander zu Felde gelegen. Denn Saul ist, nachdem er das Lager der Philister gesehen hatte, vorher noch nach Endor gegangen, und von dar, noch vor Anfange des Treffens, wieder zurückgekommen. Wall.

Daß ... ein Mann kam, dessen Kleider zerrissen waren, und Erde war auf seinem Haupte. Wie bey denjenigen gewöhnlich war, welche sich in einer tiefen Trauer befanden. Man lese 1 Sam. 4, 12.

Patrick. Durch solche Zeichen gab diese Person zu verstehen, daß sie wegen des Verlustes, den das Volk Gottes erlitten hatte, betrübet wäre, um sich nach der Gemüthsneigung Davids zu bequemen. Polus.

Da er zu David kam: so fiel er zur Erde, zc. Um David, als seinem Könige, seine Untertänigkeit zu bezeugen. Patrick.

W. 3. ... Ich bin aus dem Heere Israels entkommen. Einige Juden bilden sich ein, diese Person sey ein Sohn Doegs gewesen. Man kann dieses zwar nicht beweisen: indessen ist doch auch der Einwurf, den man gegen diese Meynung machet, von keiner Wichtigkeit, daß nämlich Doeg ein Edomiter gewesen sey; diese Person aber ein Amalekiter genennet werde; welches mit einander zu streiten scheint. Denn obshon nicht alle Edomiter Amalekiter waren: so waren doch alle Amalekiter Edomiter. Denn Amalek war ein Sohn Eliphaz, des Sohnes Esau, 1 Mos. 36, 15. 16. Patrick.

W. 4. ... Was ist die Sache? erzähle mir es doch. Erzähle mir das neueste von den vornehmsten Begebenheiten, die sich in dem Treffen zugetragen haben. Gesells. der Gottesgel.

Und er sagte: daß das Volk aus dem Streite gestorben wäre, zc. Diese Person erzählte das geschehene in guter Ordnung: nämlich, daß die Israeliten erstlich über einen Haufen geworfen worden wären, und die Flucht ergriffen hätten; auf der Flucht wären hernach viele getödtet worden; und endlich wären auch Saul, und sein Sohn, Jonathan, umgekommen. Er nennete nur diese beyden mit Namen, weil er glaubete, daß David den meisten Antheil an ihrem Tode nehmen würde. Patrick, Polus. Wenn man

dit.

gestoßen wäre; und daß auch viele von dem Volke gefallen und gestorben wären; daß auch Saul, und sein Sohn, Jonathan, todt wären. 5. Und David sprach zu dem Knaben, der ihm die Botschaft brachte: Wie weißt du, daß Saul todt ist, und sein Sohn, Jonathan? 6. Da sprach der Knabe, der ihm die Botschaft brachte: Ich kam, von ungefähr, auf das Gebirge Gilboa; und siehe, Saul lehnete sich auf seinen Speiß; und siehe, die Wagen und Rittmeister setzten ihm heftig zu. 7. Da sahe er hinter sich, und

Vor
Christi Geb.
1054.

dieses, und die folgende Erzählung mit derjenigen Nachricht von der Niederlage und dem Tode Sauls vergleiche, welche man 1 Sam. 31. findet: so erhellet: daß diese Person, in verschiedenen Absichten, die Wahrheit geredet, aber auch dieselbe mit vielen Lügen vermischt habe, welche, ihrer Meynung nach, zu ihrem Vortheile dienen sollten: in der That aber sie in das Verderben stürzten ⁸⁹¹). Gefells. der Gottesg.

B. 5. ... Wie weißt du, daß Saul todt ist, und sein Sohn, Jonathan? Denn dieser Bote konnte zwar leichtlich wissen, daß die Israeliten geschlagen waren: allein es konnte ihm nicht so gut bekannt seyn, daß man die gedachten beyden Personen unter der Anzahl der Todten gefunden hatte ⁸⁹²). Patrick. David fragte darnach, weil die Nachricht von dem Tode Sauls und Jonathans, ihn, und den israelitischen Staat, am meisten angien. Polus.

B. 6. ... Ich kam, von ungefähr, auf das Gebirge Gilboa. Hieraus konnte man urtheilen, daß dieser Bote nicht ein Soldat, sondern ein Land-

mann, oder Bauer, gewesen sey, der diesen Weg hatte nehmen müssen ⁸⁹³). Patrick.

Und siehe, Saul lehnete sich auf seinen Speiß. Er suchete, sich denselben durch den Leib zu stechen. Patrick. Weil Saul gefährlich verundet war: so bediente er sich seines Speißes, um sich zu unterstützen, weil er nicht im Stande war, sich durch die Flucht zu retten; ungeachtet die Wagen und Reuter ihn heftig verfolgten. Andere meinen zwar, Saul sey auf seinen Speiß gefallen, in der Absicht, sich damit zu durchstechen; und da er solches nicht bewerkstelligen konnte, so habe er diesen Amalekiter gerufen, und ihn gebethen, daß er ihn tödten möchte: allein in der Geschichte 1 Sam. 31. wird deutlich gesagt, daß er ein Schwert genommen habe, darein gefallen, und so gleich gestorben sey ⁸⁹⁴). Gefells. der Gottesg.

Und siehe, die Wagen und Rittmeister setzten ihm heftig zu. Saul befürchtete daher, er möchte in ihre Hände fallen, ehe er sich selbst getödtet hätte. Patrick.

B. 7.

(891) Dieser Meynung sind zwar viele Ausleger. Es halten aber andere nichts desto weniger diese Erzählung ganz und gar für richtig, und glauben, daß der Widerspruch, welcher sich zwischen dieser Nachricht, und zwischen 1 Sam. 31. zu finden scheint, leichtlich gehoben werden könne. Man sehe Seb. Schmid's comment. ad h. l. Und in der That sind verschiedene Umstände, welche sehr schwer glauben lassen, daß der Vortrag, den dieser Amalekiter macht, eine bloße Erdichtung seyn sollte. Die Werwegenheit, welche er begangen hätte, würde unglaublich groß gewesen seyn, da er leicht gedenken konnte, daß die vorgegebene Unwahrheit in wenigen Stunden entdecket werden müßte. Die Ueberlieferung der Krone und des Armgeschmeides hätte ihm schon allein eine wichtige Belohnung zuwege bringen können, ohne daß er erst nöthig gehabt hätte, fälschlich zu sagen, daß die Entleibung Sauls durch ihn geschehen wäre. Er würde auch bey seiner bald erfolgten Verurtheilung nicht ermangelt haben, seine Schalkheit zu gestehen, und durch solches Geständniß unfehlbar eine viel leichtere Strafe erhalten haben. Alle diese Umstände lassen sehr schwer glauben, daß er dem David Unwahrheiten habe erzählen wollen.

(892) Wenigstens konnte David nicht so leicht vermuthen, daß er es wisse, weil ihm unbekannt war, daß er so nahe um den König gewesen. Er wollte also hiemit vernehmen, ob er es nur von einem ungewissen Hörensagen habe, oder zuverlässig wisse.

(893) Es kann aber auch gar wohl ein Soldat gewesen seyn, welcher, bey der Flucht des israelitischen Heeres auf dieses Gebirge gekommen.

(894) Hier findet sich eine kleine Schwierigkeit, welche die Wahrheit dieser Aussage zweifelhaft zu machen scheint. Sie rühret aber nur daher, daß mit einigen jüdischen Auslegern angenommen wird, Saul habe sich in der Absicht auf seinen Speiß getohlet, damit er sich denselben desto gewisser und geschwinder durch den Leib treiben möchte. Es hat aber diese Meynung keinen Grund. Man kann sich die Sache also vorstellen: Auf die geschehene Weigerung des Waffenträgers, ihn zu tödten, fiel Saul in sein eigen Schwert, und verwundete sich mit demselben gefährlich. Er fiel auch ohnmächtig zur Erde nieder, und wurde vielleicht schon damals von seinem Waffenträger für todt gehalten, welcher daher auch nachfolgte. Bald aber erholte er sich doch wieder, und da er den neben sich liegenden Speiß, mit der Hand erlangen konnte, richtete er sich durch dessen Hülfe wiederum in die Höhe, und erhielt sich durch diese Stütze eine Zeitlang aufrecht, als eben dieser Amalekiter herbeykam. Auf diese Weise stimmt alles wohl zusammen.

Jahr
der Welt
2950.

und sahe mich; und er rief mich: und ich sprach: Siehe, hier bin ich. 8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? und ich sprach zu ihm: ich bin ein Amalekiter. 9. Da sprach er zu mir: stehe doch bey mir, und tödte mich: denn dieses Panzerhemde hat mich aufgehalten; denn mein Leben ist noch ganz in mir. 10. Da stund ich bey ihm, und tödtete

V. 7. Da sahe er hinter sich. Saul sahe sich überall um, ob niemand von seinen Bedienten vordrängen würde. **Patrick.**

Und sahe mich, und er rief mich; 2c. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Saul, da er durch die Schützen schon schwer verwundet war, und, wie diese Person zu verstehen geben wollte, sich selbst durch seinen Speiß, oder durch sein Schwerdt, noch eine andere Wunde beygebracht hatte, diesen Amalekiter gerufen, und so viele Worte mit ihm gewechselt haben sollte ⁸⁹⁵). **Gefülls.** der Gottesgelehrten.

V. 8. ... Und ich sprach zu ihm: ich bin ein Amalekiter. Er verleugnete sein Vaterland nicht; ob er schon wußte, daß Saul Ursache hatte, ein Feind desselben zu seyn. **Patrick.**

V. 9. Da sprach er zu mir: stehe doch bey mir, oder stehe auf mich, und tödte mich. Das ist, tritt auf meinen Leib, mit deinem Gewichte, und mit deiner Kraft, damit der Speiß mich durchbohren möge. Oder stehe bey mir, das ist, halte mit deiner Flucht inne, und verweile dich bey mir so lange, bis du mich getödtet hast ⁸⁹⁶). **Polus.** Saul wollte, daß diese Person, mit dem Gewichte ihres ganzen Leibes so stark auf ihn drücken sollte, daß der Speiß ihn durchbohren könnte, weil er selbst nicht Kraft genug hätte, solches zuwege zu bringen ⁸⁹⁷). Dieses war nun gar nicht wahrscheinlich. Denn allem Ansehen nach wird sich Saul eben so ungern von einem Amalekiter, als von einem Philister, haben tödten lassen ⁸⁹⁸). **Patr.**

Denn dieses Panzerhemde hat mich aufgehalten, oder Beklemmung ist auf mir. Das ist, ich fühle großen Schmerz an meinem Leibe, und Beklem-

mung in meinem Herzen. Oder man kann dieses also übersetzen: mein gemahlter, oder gestrickter Rock hat mich verhindert, daß der Speiß nicht in meinen Leib hindurch dringen könnte. Also werden diese Worte von vielen gelehrten jüdischen und christlichen Auslegern verstanden. **Polus.** Das hebräische Wort γ_{2w} wird auf verschiedene Art übersetzt. Einige verstehen dadurch ein Heben: andere ein Zucken und Reissen im Leibe; und die 70 Dolmetscher haben es durch $\sigma\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$, oder Finsterniß, übersetzt. **Kimchi** spricht, es bedeute eine Krankheit, die einige für den Krampf halten. **Braunius**, hat aber angemerkt a), daß es in der Schrift nichts dergleichen bedeutet: sondern vielmehr einen gewissen Zierrath an einem Kleide. Daher ist die Uebersetzung am Rande der englischen Bibel besser: mein gestrickter Rock verhindert, daß der Speiß nicht tief in meinen Leib hinein dringen kann; oder, wie es **Diodatus**, und die **Holländer**, übersetzen: mein Panzerhemde verhindert mich. Denn dieses bestand aus kleinen Ringen, die in einander schlossen, so, daß es nicht leichtlich durchbohren werden konnte. Also hat es Raibag unter den Juden verstanden. **Patrick.**

a) *De Vestit. sacerdot. Hebr. Lib. 1. c. 17. sect. 9.*

Denn mein Leben ist noch ganz in mir. Ich bin nicht tödtlich verwundet ⁸⁹⁹). **Patrick.**

V. 10: Da stund ich bey ihm, oder auf ihm, und tödtete ihn. Dieses ist, allem Vermuthen nach, eine Lüge gewesen, welche diese Person erfanne, weil sie glaubte, die Gunst Davids dadurch zu gewinnen ⁹⁰⁰). Denn erstlich, hatte sich Saul nicht mit sei-

(895) Uns dünkt hierinnen noch nichts so gar unwahrscheinliches zu seyn, wie es denn auch von David nicht unwahrscheinlich befunden worden. Es ist ja wohl eher gekehren, daß jemand nach einer empfangenen tödtlichen Wunde noch eine Zeitlang gelebet, und vieles geredet hat. Dazu so ist noch nicht so ausgemacht, ob Saul, außer der, sich selbst gemachten Wunde, auch von den Schützen verwundet worden. Man sehe aber: die 887. Anmerkung.

(896) Uns dünket vielmehr, daß diese Redensart, der Sache nach, eben so viel bedeute, als das Wort γ_{2s} wie es 1 Sam. 22, 18. gefunden worden; nur daß es ein milderer Ausdruck ist, den Saul hier lieber gebrauchen wollte, als den andern.

(897) Diese jüdische Meynung, welche auch die 70 Dolmetscher ausdrücken, beruhet bloß auf der irrigen Auslegung vom Lehnen Sauls auf seinen Speiß, davon in der 894. Anmerkung gesagt worden. Man mußte sich nach dieser Erklärung eine sehr seltsame Vorstellung von dieser Sache machen.

(898) Nach dieser Umstand ist dem David nicht unwahrscheinlich vorgekommen. Er ist es auch in der That nicht. Denn obwol dieser Mensch ein Amalekiter war, so war er doch unter dem Heere Israels, und muß folglich der jüdischen Religion bengethan gewesen seyn.

(899) Lieber wollten wir übersetzen: mein Leben (oder: meine Seele) ist noch immer in mir. Er will sagen: ob ich mich wohl zu tödten gesucht habe, so lebe ich doch seit dem noch. **Bergl.** Hiob 27, 8. (900) Die obige 891. Anmerkung suchet das Gegentheil zu behaupten.

tödtete ihn: denn ich wußte, daß er nach seinem Falle nicht leben würde; und ich nahm die Krone die auf seinem Haupte war, und das Urngeschmeide, das an seinem Urine war, Vor Christi Geb. 1054

seinem Spieße getödtet, wie hier gesagt wird ⁹⁰²): sondern mit seinem Schwerdt, 1 Sam. 31, 5. zweyten, wird 1 Sam. 31, 5. ausdrücklich gesagt, der Waffenträger Sauls, der damals noch lebte, habe gesehen, daß Saul todt war. Dieses wird er, ohne Zweifel, genau untersucht, und also befunden haben, ehe er sich selbst ebenfalls ums Leben brachte ⁹⁰³). Drittens, wird der Tod Sauls, in der angeführten Stelle, ihm selbst zugeschrieben, da er in sein Schwerdt fiel ⁹⁰³). Polus.

Denn ich wußte, daß er nach seinem Falle, nicht leben würde. Dieses sagte der Dote mit Fleiß, und zu seiner Entschuldigung, damit man glauben möchte, er habe den Saul aus Noth, und aus Freundschaft: nicht aber aus freyem Willen, oder aus Bosheit, getödtet. Allein hiermit redete er wider sich selbst: denn dieses konnte nicht richtig seyn, wenn er in seinen vorhergehenden Worten, v. 9. die Wahrheit gesagt hat, daß das Leben Sauls damals noch gänzlich in ihm gewesen sey ⁹⁰⁴). Polus. Dieses streitet gerade wider dasjenige, was der Dote dem Saul gleich vorher in den Mund gelegt hatte; mein Leben ist noch gänzlich in mir, v. 9. müßte denn gemeynet haben, daß die Philister ihn so gleich auf den Leib gekommen seyn, und ihn getödtet haben würden. Es war auch falsch, daß dieser Amalekiter den Saul getödtet hatte: denn aus der vorhergehenden Erzählung, 1 Sam. 31, 4. erhellet, daß Saul sich selbst um das Leben gebracht hat; und zwar nicht mit einem Spieße: sondern mit einem Schwerdt. Dieser Mann sagte solches aber zu seiner Entschuldigung,

wenn etwann David sein Verfahren nicht billigen sollte ⁹⁰⁵). Patrick.

Und ich nahm die Krone, die auf seinem Haupte war; 2c. Man darf nicht glauben, daß Saul damals die Krone auf dem Haupte getragen habe: denn dadurch würde er sich, ohne Noth, der Wuth der Philister allzusehr bloß gestellt haben. Es bedeutet s. lches vielmehr nur, daß er ordentlich gewohnt gewesen ist, eine Krone zu tragen. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß diese Person die Krone in der That auf dem Haupte Sauls gefunden hat: sondern es war solches etwann einmal in dem Lager geschehen; Saul hatte sie vielleicht mit genommen, um sie, wenn er es für nöthig hielt, aufzusetzen. Polus. Saul ist der erste gewesen, der, in Israel, die Zeichen der königlichen Gewalt geführt hat. Die Richter haben sich derselben nicht bedienet; als welche nur, so lange es Gott gefiel, Diener desselben waren: denn er selbst war der König und Regent Israels. Es ist aber doch nicht wahrscheinlich, daß Saul in der Schlacht seine Krone auf dem Haupte getragen habe: denn dadurch würde er sich den Philistern zu sehr bloß gegeben haben. Er wird sich vielmehr, von einem seiner Bedienten, die Krone haben nachtragen lassen, damit er sie gleich bey der Hand haben, und aufsetzen könnte, wenn er den Sieg erfodern hätte, und sich im Triumph zeigen wolte. Die Juden sind der Meynung, die Krone sey in der Verwahrung des Waffenträgers Sauls, Doegs, gewesen; und dieser habe sie, ehe er sich selbst tödtete, dem Sohne desselben, dem jungen Amalekiter, übergeben, und ihm befohlen,

(901) Wo wird aber dieses gesagt? Nirgends als in der falschen Erklärung, welcher in der 894. und 897. Anmerkung widersprochen worden.

(902) Zu solcher Untersuchung wird er wenig Zeit gehabt haben. Da er den König in sein Schwerdt fallen, und zur Erde sinken sahe, kann er nicht anders gedacht haben, als daß er wirklich todt wäre. Es kann auch noch gefragt werden, ob die Entleibung des Waffenträgers vor oder nach der völligen Hinrichtung Sauls geschehen? Ueber das alles kann die Stelle 1 Sam. 31, 5. eben sowol übersezt werden: daß Saul sterbe, als wie sie oben gelauret: daß Saul todt war; wie denn auch daselbst v. 6. erst noch nach des Waffenträgers Entleibung folget: also starb Saul.

(903) Es wird ihm in der angeführten Stelle weiter nichts ausdrücklich zugeschrieben, als daß er in sein Schwerdt fiel. Außer dem ist ihm gleichwohl allerdings auch sein Tod selbst zuzuschreiben, und er als ein Selbstmörder zu betrachten, wenn es auch seine Nichtigkeit hat, daß er von diesem Amalekiter vollends niedergemacht worden ist.

(904) Dieser Einwurf fällt hinweg, wenn wir also übersezen wie in der 899. Anmerkung gesagt worden. Wo aber auch die Uebersetzung beybehalten wird, welche man hier findet, so hat es doch nichts zu sagen. Denn so will der Amalekiter sagen: er habe zwar gefunden, daß er noch lange leben würde, bis er sich vollends verblutet hätte; doch aber wäre er tödtlich verwundet gewesen, also daß er nicht hätte genesen können.

(905) Es werden in dieser Anmerkung diejenigen Schwierigkeiten nur wiederholt, welche bisher schon gehoben worden. Uebriqns muß der gelehrte Patrick, dasjenige, was wir hier von ihm lesen, damals noch nicht zu schreiben willens gewesen seyn, als er oben zu 1 Sam. 15, 23. für anmerkens würdig hielt, daß Saul endlich durch die Hand eines Amalekiters getödtet wurde. So leicht können sich auch große Gelehrte verstellen.

Jahr
der Welt
2950.

und habe sie hier zu meinem Herrn gebracht. 11. Da zerriff sie; desgleichen auch alle die Männer, die mit ihm waren. 12. Und sie wehklageten, und weineten, und fasteten, bis auf den Abend, über Saul, und über Jonathan, seinen Sohn; und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israels, weil sie durch das Schwerdt gefallen waren. 13. Ferner sprach David zu dem Knaben, der ihm die

11. Da fassete David seine Kleider, und wehklagete, und weinete, und fastete, bis auf den Abend, über Saul, und über Jonathan, seinen Sohn; und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israels, weil sie durch das Schwerdt gefallen waren. 12. Und sie wehklageten, und weineten, und fasteten, bis auf den Abend, über Saul, und über Jonathan, seinen Sohn; und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israels, weil sie durch das Schwerdt gefallen waren. 13. Ferner sprach David zu dem Knaben, der ihm die

v. 11. 2 Sam. 3, 31. c. 13, 31.

fehlen, sie dem David zu überbringen, in Hoffnung, daß er sich dadurch bey ihm in Gunst setzen würde 906). **Patrick.**

Und habe sie hier zu meinem Herrn gebracht. Zu dir, den ich, nach dem Tode Sauls, für meinen Herrn und König erkenne. **Polus.**

V. 11. Da fassete David seine Kleider, und zerriff sie; 12. Das ist, alle, die ihm dieneten. Ein jeder weiß, daß das Zerreißen der Kleider ein Zeichen einer großen Traurigkeit und Betrübniß, und bey allen Völkern gebräuchlich gewesen ist; wie aus dem Homer, Herodoto, Virgilio, und andern alten Schriftstellern, erhellet. **Patrick.**

V. 12. Und sie wehklageten, und weineten. Die ganze Gesellschaft erhob ein großes Klagen, und vergoß viele Thränen. **Patrick.**

Und fasteten, bis auf den Abend. Bis das Abendopfer gebracht wurde. **Buxtoff** ist aber, in seiner Judenschule, der Meynung, daß sie sich aller Speise, und alles Trankes, enthalten haben, bis man die Sterne sehen konnte. **Patrick.**

Ueber Saul, und über Jonathan, seinen Sohn; und über das Volk des Herrn, 12. David hatte große Ursache, über Jonathan, seinen großen Freund, zu trauern. Einige meynen aber, er habe froh seyn müssen, da er vernahm, daß Saul, sein bitterer Feind todt war. Allein es fanden sich doch viele Ursachen, weswegen David über den Tod Sauls weinen konnte. Saul war eine öffentliche Person. Er hatte sich nur vor kurzem mit ihm versöhnet; und wenn er am Leben geblieben wäre: so würde er vielleicht auf andere Gedanken gebracht worden seyn. Dem sey aber auch wie ihm wolle: so ist es doch gewiß, daß der Tod Sauls dem David sehr nahe gieng; und zwar um so viel mehr, weil er vielleicht gehöret hatte, daß der König kurz zuvor eine Wahrsagerinn zu Rathe gezogen, und keine Zeichen einer Bekehrung

von sich hätte spüren lassen. Die Juden sagen in beyden Talmuden, David habe über Saul als den Fürsten des großen Raths, und über Jonathan als den Vater desselben, getrauert. Man lese den Seldenus, b). **Patrick.** David hatte gute Ursache, nicht allein über Jonathan, seinen werthen Freund, zu wehklagen, der ein tugendhafter Prinz, ein großer Kriegsheld, und eine Stütze, des gemeinen Besten, sowohl im Kriege, als Friede gewesen war; sondern auch darüber, daß die Feinde dem Volke Gottes eine so große Niederlage zugefüget, und so viele davon getödtet hatten. Ja in gewissen Absichten mochte er über Saul selbst wehklagen: denn ob schon dieser König sein unverföhnlicher Feind gewesen war, der ihn beständig verfolgte, und sein Leben suchete: so war er doch der Gesalbte des Herrn; weswegen auch David selbst sein Leben zweymal verschonet hatte; und er war ein tapferer Feldherr, der die Kriege Gottes bisher immer glücklich, wider die Feinde Israels, geführt hatte. Diese Feinde konnten nunmehr über das Volk Gottes triumphiren; dasselbe beschimpfen; auch daher Gelegenheit nehmen, den heiligen Namen des Herrn zu lästern, und ihre Vögel über denjenigen zu stellen, der ihnen diesen Sieg verliehen hatte. Ueber dieses hatte David auch wegen des elenden Zustandes der Menschen Ursache, den Tod Sauls zu beklagen, weil dieser, den man nur noch vor kurzem als einen großen und mächtigen König gesehen hatte, durch seinen erschrecklichen und schmachlichen Tod ein Schauspiel des Elendes worden war. Endlich war auch deswegen eine große Ursache zur Traurigkeit vorhanden, in so ferne diese betrübte Niederlage ein Zeichen des Zorns Gottes wider Israel war, welchen dieses durch seine vielfältigen und schweren Sünden verdienet hatte. **Gesell. der Gottesgel.**

b) de Synedr. Lib. 2. c. 16. sect. 4.

V. 13. Ferner sprach David zu dem Knaben, ... wo?

(906) Daß sich gesalbte Häupter, wie allezeit, also auch in ihren gethanen Feldzügen, durch gewisse Zeichen kenntlich gemacht haben, war allerdings nöthig, und auch üblich. Man kann solches aus 1 Kön. 22, 30, 31. schließen; und man weiß, daß es allezeit geschehen ist, und noch geschieht. Wie es nun im Hauptwerke gleich viel gilt, ob die Krone selbst, oder ein anderes Zeichen zu dieser Absicht gebraucht werde, und die Wahl desselben willkürlich ist, so kann die Person des Königes allezeit an diesem Zeichen erkannt werden, es sey gleich von welcher Art es wolle. Daber würde es auch so unglaublich nicht seyn, daß Saul die Krone auf dem Haupte gehabt hätte. Das Wort 12 aber giebt zu erkennen, daß dieses nicht die eigentliche königliche Krone, sondern ein anderer kostbarer Haupt schmuck gewesen, der einer kleinen Krone ähnlich sah, und dessen sich auch der Hohepriester zu bedienen pflegte. Da es auch im Texte heißt: ich nahm die Krone die auf seinem Haupte war, so fällt das weg, was hier vom Nachtragen der Krone und dessen veremuthlichen Absichten, auch Aushändigung derselben an den Sohn Doegs gesagt wird.

Botschaft gebracht hatte: Woher bist du? und er sprach: ich bin der Sohn eines fremden Mannes, eines Amalekiters. 14. Und David sprach zu ihm: wie? und hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten des Herrn zu verderben? 15. Und David rief einen von den Knaben, und sprach: tritt herzu, falle auf ihn an; und derselbe schlug ihn, daß er starb. 16. Und David sprach zu ihm: dein Blut sey über deinem Kopfe: denn dein Mund hat wider dich gezeuget, und gesagt: ich habe den Gesalbten des Herrn getödtet. 17. David klagte nun diese Klage, über Saul, und über Jonathan.

Vor
Christi Geb.
1054.

v. 14. W. 105, 15.

... woher bist du? Zuvor, in der Erzählung von dem Gespräche mit Saul, v. 8. hatte diese Person bereits gesagt, woher sie wäre. David war aber über die Nachricht, die er davon erhielt, so bestürzt gewesen, oder er hatte auf diesen Umstand so wenig Achtung gegeben, daß ihm derselbe aus den Gedanken entfallen war. Ueber dieses geführt es auch einem guten Richter, daß er eine Sache wohl untersuche, und sich nicht auf die erste Antwort verlasse. Patrick. David hatte zuvor von dieser Person vernommen, von was für einem Volke sie wäre. Nummehr aber fragte er sie gleichsam gerichtlich, damit er sie verurtheilen, und bestrafen könnte. Polus.

B. 14. ... Wie? und hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, u. Warum hast du dich nicht ebenfalls geweigert, den König zu tödten, wie sein Waffenträger gethan hat? Denn ungeachtet Saul in großer Gefahr war: so konnte doch, durch die alles regierende Vorsehung Gottes, etwas vorkommen, wodurch ihm das Leben hätte erhalten werden können. Polus. Vielleicht hätte Saul leben bleiben, und durch einige von seinen Leuten hinweg gebracht werden können; die Hülfsler hätten, durch eine außerordentliche Schickung der Vorsehung Gottes, verhindert werden können, den König zu verfolgen; und dieser Jüngling handelte um so viel vermessener, daß er den Saul tödtete, weil selbst die Bedienten Sauls sich dessen nicht unterfangen hatten. Patrick.

B. 15. Und David rief einen von den Knaben. Das ist, einen von seiner Leibwache. Patrick. Und sprach: tritt herzu; falle auf ihn an; und derselbe schlug ihn, daß er starb. Es war ein bekanntes Gesetz, daß niemand auf die Aussage eines einzigen Zeugen getödtet werden durfte; und die Juden erzählen, daß es einem Richter nicht erlaubt gewesen sey, allein über eine Sache Recht zu sprechen: sondern man habe ihm noch einige andere zuzustellen müssen; man habe auch das Zeugniß nicht annehmen dürfen, welches einer wider sich selbst ab-

legte. Allein dieses war ein besonders Vorrecht der Könige in Israel, daß sie allein einen Menschen verurtheilen konnten; auch wenn nur ein einziger Zeuge vorhanden war, oder wenn der Missethäter sich selbst anklagte. Hiervon führt Maimonides die Begebenheit mit diesem Amalekiter zu einem Beyspiele an. Diese hält er für eine besondere gerichtliche Handlung des Königs. Man lese Schickards Jus Regis c), und meine Erklärung über Jos. 7, 25. Allein es scheint, dem allen ungeachtet, etwas hartes zu seyn, daß diese Person wegen Ausföhrung desjenigen getödtet wurde, was Saul selbst begihret hatte; und zwar, (wenn dieser Jüngling die Wahrheit geredet hat,) da er versichert war, daß er nicht lange mehr würde leben können *). Daher meynet Abarbanel, David habe geglaubt, dieser Amalekiter werde den Saul vielleicht aus Nachsicht getödtet haben, weil derselbe so viele von seinen Landesleuten erschlagen hatte. Patrick.

c) Cap. 4. theorem. 14.

B. 16. Und David sprach zu ihm: dein Blut sey über deinem Kopfe. Das ist, die Schuld deines Todes, und der Vergießung deines Blutes, liegt auf dir selbst, und nicht auf mir; du bist selbst die Ursache deines Todes, oder, du wirfst wegen des Blutes getödtet, welches du vergossen hast. Polus, Patrick. Denn dein Mund hat wider dich gezeuget, u. Dein freywilliges und ungezwungenes Bekenntniß ist ein gnugsamer Beweis, daß du an dem Tode dieses Königs schuldig bist. Polus.

B. 17. David klagte nun diese Klage über Saul und über Jonathan. Zuvor, v. 12. hatte er ihn mit seinen Bedienten beklaget: nummehr aber verfertigte er ein Lied zu ihrer öffentlichen und allgemeinen Klage. Patrick. David verfertigte dieses Klagelied in seinem Namen, und im Namen des ganzen Volkes, nicht allein, weil er wegen seines prophetischen Geistes, und wegen seiner besondern Fähigkeit zur Dichtkunst, dazu am geschicktesten war: sondern auch,

(907) Es müßten wohl sehr unrichtige Grundsätze der Sittenlehre angenommen werden, wenn man das Verhalten dieses Amalekiters entschuldigen, und das Vorfahren Davids mit ihm, mißbilligen wollte. Ein anders wäre, wenn diese ganze Erzählung ungegründet gewesen, und von David aus einer unvorsichtigen Uebereilung für richtig angenommen worden wäre: oder wenn die Unrichtigkeit dieses Vorgehens von David entdeckt, und dieses Urtheil nur zu Bestrafung der begangenen Lügen gefällt worden wäre. Denn diese nehmen einige ohne genugamen Grund an.

Jahr
der Welt
2950.

than, seinen Sohn. 18. Da er gesagt hatte, daß man die Kinder Juda den Bogen
lehren
v. 18. Jos. 10, 13.

auch, weil er dazu der Nächste zu seyn glaubte, und die Sache ihn am meisten angienge. Denn er war der Schwiegersohn Sauls, und sein Nachfolger in der königlichen Würde; wie auch ein sehr getreuer Freund Jonathans, welcher, nebst Saul, der vornehmste Gegenstand dieses Trauerliedes war. Gesellschaft. des Gottesgelehrten.

V. 18. Da er. Nachdem der heilige Schriftsteller überhaupt gemeldet hat, daß David ein Klagesied verfertigt habe: so erzählt er nunmehr, ehe er den Inhalt dieses Liedes anzeigt, dasjenige, was in diesem Verse folget, und schreibt es gleichsam zwischen das vorhergehende und nachfolgende ein, um zu zeigen, wie David sich nicht so gänzlich der Traurigkeit übergeben habe, daß seine vornehmste Absicht, die Sorge für das gemeine Beste, die ihn auf ihm ruhet, dadurch verabsäumt und verwahtloset worden wäre: sondern wie er vornehmlich besorgt gewesen sey, das Volk in den Stand zu setzen, daß es ins künftige dergleichen Unheil, als in dem folgenden Liede beklaget wird, vermeiden möchte. Es wird solches auch deswegen erzählt, um die Israeliten, durch dieses Beyspiel Davids, zu lehren, daß sie den Muth nicht sinken lassen dürften; sondern ihr Herz ermuntern, und Hand an das Werk legen müßten. **Polus.**

Gesagt, oder befohlen, hatte. Weil David nun, nach dem Tode Sauls, in der That König war: so bediente er sich auch der königlichen Gewalt, und gab Befehle. **Polus.**

Daß man die Kinder Juda den Bogen lehren sollte. Das ist, diejenigen, unter welchen er sich befand, und worüber er zuerst regierte. Dieses wird zwischen den vorhergehenden und folgenden Vers eingeschaltet, um zu zeigen, wie frühzeitig David schon geistert hat, um das Wohl seines Volkes zu befördern. **Patrick.** David unterrichtete nunmehr die Kinder Juda hierinne deswegen, weil diese den vornehmsten und königlichen Stamm ausmachten, der vermuthlich das vornehmste Volkwerk Israels wider die Philister würde seyn müssen, weil er an das Land derselben gränzte; und weil David glaubte, daß er sich allem Ansehen nach, auf die Treue und Freundschaft dieses Stammes am meisten würde verlassen können. **Polus.**

Den Bogen, oder, den Gebrauch des Bogens. Das ist, den Gebrauch der Waffen; als welche alle, mittelst einer synecdochischen Redensart, unter dem Namen des Bogens begriffen werden. Denn der Bogen war eine von den vornehmsten Gattun-

gen der Waffen; und in dem folgenden Liede, v. 22, wird Jonathan deswegen gerühmet, daß er denselben so fertig habe führen können. Vielleicht ist auch dieses mit eine von denen Ursachen gewesen, weswegen David einen solchen Befehl gab; damit nämlich die Kinder Juda sich bestreben möchten, dem Jonathan hierinne nachzufolgen, und ausnehmende Schützen zu werden, wie er gewesen war. **Polus.** Jedem David über die Todten trauerte: so verabsäumete er deswegen nicht die Sorge für die Lebendigen. Denn da das Volk ihn nunmehr für den König hielt, der, nach der Einsetzung Gottes, über Israel regieren sollte: so gab er Befehl, daß die Israeliten so gleich in der Kunst, sich des Bogens, und der Pfeile, zu bedienen, worinnen ihnen die Philister noch überlegen waren, unterrichtet werden sollten. Man lese die Erklärung über 1 Sam. 21, 3. Einige halten zwar das Wort **Bogen** für den Namen des folgenden Liedes, welches bey Kriegesübungen gesungen werden sollte. Allein die obengemeldete Auslegung, welche **Conrad Pellicanus**, zu Anfange der Kirchengerebesserung, vorge tragen hat, kommt mir wahrscheinlicher vor. Er spricht also: Die Jüden hatten sich bisher nur der Schlingen, und der Schwerdter, bedienet. Nunmehr wurden sie aber auch unterwiesen, wie sie mit Bogen und Pfeilen schießen sollten. Denn dieses war ihnen keine Schande, daß sie die Kunst, sich zu vertheidigen, von den Ungläubigen lernten. In der That ist auch der Vortheil, wenn man gute Bogenschützen in dem Heere hat, so groß, daß **Cato** selbst, in seinem Buche von der Kriegszucht, bemühet gewesen ist, davon zu schreiben, wie **Vegetius** erzählt d). Dieser spricht, **Scipio** habe, in Africa, nichts glückliches wider die Numantiner auszurichten gehoffet, nisi omnibus centuriis lectos sagittarios miscuisset; wenn er nicht unter einen jeglichen Haufen, der unter einem Hauptmanne über Hundert stand, einige auserlesene Bogenschützen mischte. Wie nun dieses bey dem Josephus geschähe: so stellet er es auch hernach als e) eine gute Eigenschaft eines Rittmeisters vor, sagittas domesticas mittere, daß er sehr behend Pfeile abschicken könne. **Patrick.** Kein Ausleger hat den rechten Bestand dieser Stelle getroffen, bis **Gregorius** eine kleine Abhandlung darüber geschrieben hat. Das Lied selbst, daß in dem Buche **Jaser** aufgeschrieben war, wird der Bogen genennet; und zwar wegen des Ausdruckes, der, v. 22, darinne vorkommt: der Bogen Jonathans. David verlangte, daß die Kinder Juda dieses Lied lernen, und singen sollten. **Das**

(908) Ich kann nicht leugnen, daß mir diese letztere Auslegung weit besser gefalle, als die vorhergehende, von der Unterweisung der Mannschaft im Gebrauche des Bogens. Wie schickte sich dieser Umstand in diese Erzählung? Wer kann glauben, daß ein Volk, welches beständig Krieg geführt hat, nicht einmal im Gebrauche

lehren sollte; siehe, es ist in dem Buche des Aufrichtigen geschrieben. 19. O Zierde
 Israels! auf deinen Höhen ist er erschlagen; wie sind die Helden gefallen? 20. Ver-
 kündiget es nicht zu Gath, und meldet es nicht auf den Straßen von Askelon, damit die
 Töchter Vor Christi Geb. 1054.

v. 20. Mich. 1, 10.

Das Buch Jaser scheint eine Sammlung solcher Lie-
 der, und sehr merkwürdiger Begebenheiten, gewesen
 zu seyn. Also wurde darinne, zur Zeit Josua, Jos.
 10, 13. das Stillstehen der Sonne mit angemerket;
 und also schrieb man hierein auch dieses Trauerlied
 über Saul, und Jonathan. Wall.

a) Lib. 1. c. 15. c) Lib. 2. c. 14.

Siehe, es ist in dem Buche des Aufrichtigen
 geschrieben, oder in dem Buche Jasers. Nicht das
 folgende Lied, wie viele sich einbilden. Denn dieses
 steht hier; und es war also unmöglich, jemanden, der
 es lesen sollte, auf ein anderes Buch zu verweisen.
 Man muß dadurch vielmehr den vorübergehenden Befehl
 verstehen, den David gegeben hatte, um den Ver-
 lust des Volkes wiederum zu ersetzen. Dieser Befehl
 wird hier nur insgemein, und mit kurzen Worten, ge-
 meldet: in dem Buche Jasers scheint er ausführli-
 cher, und umständlicher, angezeigt gewesen zu seyn.
 Man lese davon Jos. 10, 13. Polus. Man muß
 dieses so verstehen, daß der Befehl, die Kinder Israels
 den Hagen zu lehren, in dem Buche Jasers aus-
 führlicher beschrieben worden ist (*). Was aber dies-
 ses für ein Buch gewesen sey, ist ungewiß. Gleich-
 wohl erkühnet sich Victorin Strigelius, zu sagen:
 „haud dubie fuit historia ecclesiastica, qualis nunc
 est Eusebiana, aut Theodoretica; „ohne Zweifel
 „war es eine Kirchengeschichte, wie diejenige ist, die
 „man also von dem Eusebius, oder von dem Theo-
 „doretus, hat.“ Man lese meine Erklärung über
 Jos. 10, 13. Weil aber das Wort *we* recht bedeu-
 tet: so sollte ich vielmehr glauben, dieses sey ein Buch
 gewesen, welches von der rechten Art Krieg zu führen,
 gehandelt hat ⁹⁰⁹). Die alten Römer haben hievon
 vieles geschrieben; sonderlich Caro, Cornelius Cel-
 sus, Frontinus und Paternus, aus welchen Vegeti-
 us, wie er selbst spricht f), einen Auszug gemachet

hat. Procopius von Gaza, ist der Meinung, die-
 se Worte gäben zu erkennen, hanc historiam ex mul-
 tis libris collectam esse, daß diese Geschichte aus
 verschiedenen prophetischen Büchern gesammelt sey.
 Patrick.

(*) In der Erklärung über Jos. 10, 13. setzet der Herr
 Patrick, in dieses Buch des Aufrichtigen sey das
 folgende Trauerlied Davids geschrieben gewesen.

f) De re militari, Lib. 1. c. 3.

B. 19. O Zierde Israels! er ist erschlagen;
 oder, die Zierde Israels ist erschlagen ⁹¹⁰). Das ist,
 die Blüte und Herrlichkeit des Volkes, Saul, Zonath-
 an, und ihr Heer, welches aus einer tapfern und
 auserlesenen jungen Mannschaft bestand. Patrick,
 Polus.

Auf deinen Höhen. Auf deinen Hügeln, o Land
 Israels. Polus.

Wie sind die Helden gefallen? Wie seltsam!
 wie plötzlich! wie erschrecklich! was für ein allgemei-
 nes Niedermekeln ist nicht unter deinen tapfern Män-
 nern angerichtet worden? Polus, Patrick. Wie
 wunderbar ist dieses nicht, daß so viele große Helden,
 von unvergleichlicher Kraft und Tapferkeit, vor den
 unbefruchteten Philistern gefallen sind, da doch diese
 von ihnen zuvor so vielmals überwunden worden sind!
 Gesell. der Gottesgel.

B. 20. Verkündiget es nicht zu Gath, und
 meldet es nicht auf den Straßen von Askelon.
 Gath scheint die Hauptstadt des Landes der Philister
 gewesen zu seyn; und Askelon war vielleicht diejenige,
 die ihr am nächsten lag. Es war umsonst, daß man
 wünschete, es möchte solches daselbst nicht verkündiget
 werden: denn es war bereits geschehen. Man muß
 dieses also nur für Ausdrücke einer großen Betrü-
 bniß und Traurigkeit halten, die daher rührte, weil
 man voraus sahe, daß diese Niederlage bekannt wer-
 den

des Hagens solle geküßt gewesen seyn? Woher beweiset man, daß die Juden in vorigen Zeiten nur Schlei-
 dern und Schwerdter, nicht aber Hagen gebraucht haben? Erhellet nicht das Gegentheil aus 1 Mos. 48, 22.
 Cap. 49, 24. Jos. 24, 12. 1 Chron. 5, 18. Cap. 8, 40. Cap. 13, 2. Und wenn vollends (wie es oben geheißen)
 der Hagen durch eine synecdochische Redensart den gesammten Gebrauch der Waffen bedeuten soll; womit
 haben sie bisher so viele Siege erworben? Es schiene also ganz bequem zu seyn, daß hier ein Lied verstanden
 werde, welches das Reschet geheißnen (wie wir z. E. das Te Deum, das Veni Sancte Spiritus, nennen)
 und welches zur feyerlichen Abfassung sollte gelernt werden. Im übrigen bezieht sich dieser Umstand auf
 die Nachricht, so in einem verlorenen Buche ausführlicher gestanden; bey deren Ermangelung es uns nicht
 wohl möglich ist, mit genugsamer Zuverlässigkeit etwas zu bestimmen.

(909) Es wird hier unmöglich seyn, dasjenige von diesem Buche zu wiederholen, was bereits oben in der
 107. Anmerkung gesagt worden.

(910) Daß diese Uebersetzung, bey welcher vorausgesetzt wird, daß die Atrude an das Gebirge Gilboa
 gerichtet sey, einen Vorzug vor der andern habe, welche einen Vocativum setzet, zeigt Camp. Virringa, Obl.
 S. P. I. p. 180. sqq. Eben so setz Lutherus: die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen.

Jahr
der Welt
2950.

Töchter der Philister sich nicht erfreuen; damit die Töchter der Unbeschnittenen nicht aufspringen vor Freude. 21. Ihr Berge von Gilboa, weder Thau, noch Regen, müsse auf euch seyn, noch Felder der Hebopter, denn daselbst ist der Schild der Helden schmählich weggeworfen; der Schild Sauls, als ob er nicht mit Oele gesalbt gewesen wäre.

22. Von

den würde; wovon man doch, nach dem Wunsche des Dichters, lieber gar nichts hätte hören sollen. Patrick. Diese Worte enthalten keinen Befehl in sich; sondern nur einen prophetischen Wunsch. Der Dichter drückt damit nicht sowol sein Verlangen aus, daß diese Verkündigung nicht gesehen sollte; denn er wußte, daß ein solches Verlangen unmöglich erfüllt werden könnte: sondern er giebt dadurch vielmehr seine große Betrübniß darüber zu erkennen, weil dieses zu großer Vernehrung Gottes, und seines Volkes gereichen mußte. Polus.

Damit die Töchter der Philister sich nicht erfreuen; 2c. David redet von den Töchtern der Philister, weil es damals in diesen Gegenden gebräuchlich war, daß die Weiber ihre Freude über die Siege ihrer Männer durch Siegeslieder und Tänze an den Tag legeten. Man lese 2 Mos. 15, 1. 2c. Richt. 11, 34. 1 Sam. 18, 6. Patrick, Polus.

21. Ihr Berge von Gilboa, weder Thau, noch Regen, müsse auf euch seyn. Dieses sind dichterische Ausbrüche, welche von der gemeinen Art der Menschen zu reden hergenommen sind, indem ein jeglicher von solchen Orten, wo seinen Freunden einigeh Unheil begegnet ist, mit Graufen und Widerwillen zu reden, und sie zu verfluchen, pflegt. Patrick. Man darf dieses keines weges für einen eigentlichen Fluch halten: den David, ohne Ursache, über diese Berge, welche niemanden einiges Leid zugesüget hatten, ausgesprochen habe: sondern für einen lebhaften Ausdruck des Schreckens, womit der Dichter, wegen des allgemeinen Verlustes, befallen wurde. Dieser war so groß, daß David gleichsam meynete, eine jegliche Person, eine jegliche Sache, die dazu etwas beygetragen hätte, verdienete die Zeichen des göttlichen Zornes an sich zu tragen. Eines von diesen Zeichen war nun, daß der Erde die nöthige Befechtung des Thaus und Regens entzogen wurde. Polus.

Noch Felder der Hebopter. Das ist, fruchtbare Felder, von welchen angenehme und schöne Früchte zum Opfer in das Haus Gottes gebracht werden konnten. Polus, Patrick.

Denn daselbst ist der Schild der Helden. Die Schilde der Helden Israels. Polus.

Schmählich. Das ist, auf eine schimpfliche Art. Denn demjenigen, der seinen Schild verlor, oder wegwarf, gereichte solches zu größter Schande. Polus.

Weggeworfen. Die Helden Israels selbst, nämlich Saul, und sein Volk, waren hiezu gezwungen gewesen, damit sie um so viel geschwinde entkommen könnten, 1 Sam. 31, 1, 2. ⁹¹¹). Patrick, Polus.

Der Schild Sauls, als ob er nicht mit Oele gesalbt gewesen wäre. Saul selbst hat einerley Beschimpfung und Tod mit seinen Soldaten erdulden müssen. Polus. Gemeinlich versteht man dieses von Saul, als ob er einerley Schicksal mit seinen Soldaten gehabt habe. Allein die Worte: als ob er gewesen wäre, stehen nicht im Hebräischen; und man findet daselbst nur die Worte: nicht gesalbt mit Oele. Dieses kann, wie es die Juden erklären, eben sowol auf den Schild, als auf Saul, bezogen werden. Durch das heilige Oel wurden die Menschen zu hohen Bedienungen abgehoben; als zu der priesterlichen, zuweilen auch zur königlichen, Würde. Wenn nun jemand in Israel, bey einer sich plötzlich eräugenden Gefahr für den Staat, zum Oberbefehlshaber des Heeres erwählt wurde; so war man gewohnt, ihn zu salben, damit er, durch dieses Zeichen, ermuntert werden möchte, die Kriege des Herrn tapfer zu führen. Eine solche Person wurde der Gesalbte des Krieges genennet. In es wurden auch, wie die Juden sagen, zuweilen die Waffen solcher Personen gesalbet, damit ihr Vertrauen um so viel größer seyn möchte; so, wie man die Gefäße in der Stiftehütte, denen sich die Priester bedieneten, zu salben pflegte. Nach der Meynung der Juden zielt David hieherauf mit diesen Worten. Man lese Schidards Ius regium g), worüber Carpsov anmerket, daß die Worte Jes. 21, 9, diese Auslegung zu beständigen scheinen. So führen auch Raschi, und Kalbag, dieselben als gleichlautende mit dieser Stelle an. Doch gesteht Carpsov, er habe nirgends finden können, daß unter den Israeliten, die Schilde, oder anderes Kriegsgeräthe, mit dem heiligen Oele gesalbet worden wären, um jemanden dadurch zur Tapferkeit aufzumuntern ⁹¹²). Patrick.

g) Cap. 1. Theorem. 4.

93. 22.

(911) Sollte dieser Ausdruck wohl eigentlich anzunehmen seyn? Ist er nicht lieber als ein poetischer Ausdruck anzusehen, der ihren Tod also beschreiben soll, daß ihre Schilde, deren man sonst am allerwenigsten entbehren konnte, und die wo niemand selbst bey Leben würde weggeworfen haben, als unbrauchbar seyn hingeworfen worden, an statt daß sie zu ihrer Hülfe und Sicherheit hätten dienen sollen.

(912) Läßt man sich die Auslegung gefallen, welche in der nächst vorhergehenden Anmerkung vertragen worden, so könnten diese Worte, um so viel bequemer von Saul selbst verstanden werden. Sie wollten

22. Von dem Blute der Erschlagenen, von dem Fette der Helden, wurde der Bogen Jonathans nicht hinterwärts getrieben; und das Schwert Sauls kehrte nicht ledig zurück. Vor Christi Geb. 1054.

23. Saul, und Jonathan, die Geliebten, und die Lieblichen in ihrem Leben, sind auch in ihrem

§. 22. Von dem Blute der Erschlagenen, von dem Fette der Helden, wurde der Bogen Jonathans nicht hinterwärts getrieben. Nämlich nicht, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Man vergleiche hiermit Jes. 45, 23. c. 55, 11. Die von ihrem Bogen abgeschossenen Pfeile, und die Hiebe ihrer Schwerter, fehlten selten: sondern drungen gemeinlich durch Fett, Fleisch, und Blut, ja trafen auch Herz und Eingeweide. Polus. Hieraus erhellet, daß Jonathan ein erfahrener Vogenschütze gewesen ist; wie auch vielleicht einige von den vornehmsten in Israel in dieser Kunst erfahren waren, ob schon das gemeine Volk nicht angewiesen war, wie es den Bogen führen sollte. Jonathan aber konnte denselben sowohl führen, daß er nicht nur allemal sein Ziel traf: sondern daß auch seine Pfeile bis in das Eingeweide der tapfersten hindurch drungen. Patrick.

Und das Schwert Sauls kehrte nicht ledig zurück. Es hatte, wie man zu reden pflegt, unter denenjenigen, gegen welche er stritte, allemal gewaltig aufgedämmt, und eine große Verwüstung unter ihnen angerichtet. Patrick. Nicht ledig bedeutet; gesättigt, ja überladen, mit Blute; denn es wird, durch eine metaphorische Redensart, dem Schwerte, wofür wir Schärfe lesen, ein Mund zugeschrieben, und von ihm gesagt, daß es verzehre, oder verschlinge, Cap. 2, 26. c. 11, 25. Jer. 2, 30. c. 46, 10. Dieses vorübergehende Glück Sauls, und Jonathans, wird hier gemeldet, um ihr letztes Unglück recht groß vorzustellen. Polus.

§. 23. Saul, und Jonathan, die Geliebten, und die Lieblichen in ihrem Leben. Die gegen

das Volk sich liebreich und freundlich bezeuget hatten; welches bey Fürsten eine große Tugend ist. Saul hatte zwar an David viel Vorschub bewiesen: allein dieses rührete aus Eifersucht, und aus der Furcht, her, David möchte die Nachkommen Sauls unterdrücken, und sich selbst auf den Thron setzen. Dieses diente sehr viel zur Vergrößerung des Ruhmes Davids, daß er seinen ärgsten Feind wegen desjenigen lobet, was an ihm lobenswürdig war. So erzählet man vom Cäsar, daß er, da das Haupt des Pompejus zu ihm gebracht wurde, sich nicht habe enthalten können, einige Thränen zu vergießen; wiewohl man nicht findet, daß er etwas zu seinem Lobe gesagt habe. Patrick. Saul und Jonathan waren in ihrem Umgange und Betragen, sowohl gegen einander, als auch gegen das Volk, liebreich und verpflichtend gewesen. Denn das gewaltthätige Verfahren Sauls gegen Jonathan war nur eine auffahrende Hitze gewesen, nach welcher man seine ordentliche Gemüthsart nicht beurtheilen muß. Sein Verfahren gegen David, 1 Sam. 20, 30. 33. rührete bloß aus Eifersucht und Stastursachen her, wodurch gemeinlich die besten Fürsten, in solchen Fällen, zu gleichen Feindseligkeiten bewogen werden ²¹³). Es verdienet aber angemerkt zu werden, daß David hier nicht das Geringste von der Gottesfurcht, und andern Tugenden Sauls, saget: sondern daß er ihn nur wegen desjenigen rühmet, was in der That lobenswürdig an ihm gewesen war. Dieses ist ein gutes Muster für alle Prediger, wenn sie Leichenreden halten sollen ²¹⁴), Polus.

Sind auch in ihrem Tode nicht geschieden. Jona-

wollten alsdenn sagen: Saul ist auf eine so schmählliche Weise umgekommen, welche für ihn, als den Befehlten des Herrn, sehr nachtheilig war. Sie können aber auch gar wohl von dem Schilde selbst verstanden werden, ohne jedoch an eine Salbung mit dem heiligen Oele dabey zu gedenken. Es ist bekannt, daß die, vor Alters gebrachten Schilde mit Leder überzogen wurden. S. Theod. Dassors, diss. ad titulum Celim und Joh. Christ. Ortolano, diss. de scutis et clypeis Hebraeor. Damit nun das Leder nicht dürrer werden, und brechen möchte, so wurden die Schilde mit Oele eingeschmieret; jedoch nur bloß mit gemeinem, keinesweges aber mit heiligem Oele, da es keine andere Absicht hatte, als bloß, das Leder an den Schildern jähre zu machen. Hierauf können nun diese Worte gar wohl zielen, und so viel bedeuten: es sey das Unglück so groß gewesen, daß man kaum glauben sollte, daß nur die geringste Anstalt, und die allernöthigste Vorsicht vorgekehret worden, demselben zu begegnen.

(213) Ein anderer, und noch bequemerer Verstand kömmt heraus, wenn man diese Worte also übersetzt: Saul und Jonathan, die einander liebten, und im Leben gerne beysammen waren. Denn so hängt es mit dem Nachsage besser zusammen: sie sind auch im Tode nicht getrennet worden. In der Liebe des tugendhaften Jonathans gegen seinen Vater, ist ohnedem nicht zu zweifeln, daß aber auch Saul den Jonathan (außer der Sache Davids) geliebet habe, ist selbst daraus zu erkennen, daß er ihn durch Davids Vertilgung auf den Thron zu heben suchte.

(214) Aber auch ein Muster, dessen Nachahmung gehörige Schranken hat, und mit vieler Behutsamkeit und Klugheit geschehen muß. Unter andern kann man bey diesem Muster bemerken, daß David den

Jahr
der Welt
2950.

ihrem Tode nicht geschieden; sie waren leichter, als Adler; sie waren stärker, als Löwen.
24. Ihr Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete mit Scharlachen, mit Pracht; der euch Schmuck von Golde über eurer Kleidung tragen ließ. 25. Wie sind die Helden gesunken in der Mitte des Streitens? Jonathan ist auf deinen Höhen erschlagen.
26. Ich bin beklemmt um deinet willen, mein Bruder Jonathan; du warst mir

Jonathan hatte sich, in der Schlacht, treulich zu seinem Vater gehalten, und gezeigt, daß er in keine Zusammenverschwörung wider ihn getreten war, wie Saul ihn schon einmal beschuldigt hatte. . Wie er mit ihm gelebet hatte: so starb er auch mit ihm, zu gleicher Zeit, und indem er, mit ihm, eine gute und gemeine Sache vertheidigte. Patrick. Polus.

Sie waren leichter, als Adler. In Ausführung ihres Vorhabens, und in Verfolgung der Feinde, waren sie hurtig und anhaltend gewesen. Dieses war, wie oftmals angemerkt worden ist, eine nöthige und preiswürdige Eigenschaft eines guten Kriegsmannes. Polus, Patrick. Daher spricht Vegetius h), daß, bey Erwählung der Soldaten, et velocitas requirenda est, et robur, sowol auf die Geschwindigkeit, als auf die Stärke, gesehen werden müsse. Nachgehends i) erzählt er auch die Vortheile, die ein schneller Läufer in dem Kriege hat. Patrick.

h) De re militari. Lib. 1. c. 8. i) Ibil. c. 9.

Sie waren stärker, als Löwen. In Ansehung ihrer Leibeskraft, und Tapferkeit. Polus. Sie hatten sich stärker, als Löwen, erzeigt, indem sie ihre Feinde zu Boden stürzten, nachdem sie dieselben eingeholet hatten. Patrick.

B. 24. Ihr Töchter Israels. Diese redet David besonders an, erklich, weil die Weiber, in den damaligen Zeiten, gewohnt waren, Sieges- oder Trauerlieder zu verfertigen, nachdem es die Gelegenheit erforderte: zweytens, weil sie durchgängig am meisten an dem Schmucke des Leibes, dessen hernach gedacht wird, Vergnügen schöpften. Polus.

Der euch kleidete mit Scharlachen, mit Pracht, oder mit anderer Pracht; der euch Schmuck von Golde ... tragen ließ, 2c. Saul that dieses, erstlich, indem er dem Lande so viel Ruhe verschaffete, daß die Einwohner Gelegenheit fanden, ihre Einkünfte zu vermehren; zweytens, indem er diese Dinge dem Feinde wegnahm, und sein eigenes Volk damit bekleidete. Man lese Ps. 68, 13. Polus. David wollte, daß die Weiber an dieser Klage über Saul Antheil nehmen sollten, weil er sie mit der reichen Beute der Feinde geschmückt hatte. Das Wort anderer, vor dem Worte Pracht, steht im Hebräischen nicht. Der Verstand scheint dieser zu seyn, daß die Weiber viel Vergnügen an schönen Kleidern schöpften, woran es ihnen auch, so lange Saul lebte, nicht

gemangelt hatte. Scharlach wurde überall für eine kostbare Farbe gehalten, und selbst der Mantel des Kaisers war von Scharlachen, wie Braunius k) angemerkt hat. Patrick.

k) de Vestitu sacerdot. Hebr. Lib. 1. c. 17.

B. 25. Wie sind die Helden gesunken in der Mitte des Streitens? Sie sind nicht als Blödherrige, auf der Flucht getödtet worden: sondern sie sind als tapfere Männer gestorben, die ihre Fahnen nicht verließen: sondern Stand hielten, ihr Angesicht gegen den Feind kehrten, und sich bis in den Tod vertheidigten. Gesells. der Gottesgel.

Jonathan ist, oder, o Jonathan, du bist, auf deinen Höhen erschlagen. Auf den Höhen deines eigenen Landes, welche du tapfer vertheidigtest. Patrick. Der Verstand ist: du, Jonathan, bist auf den Höhen deines Vaterlandes, ja auch deiner Herrschaften, wenn du nicht, durch die Sünden deines Vaters, enterbet worden bist, getödtet worden. Polus.

B. 26. Ich bin beklemmt um deinet willen, mein Bruder, Jonathan; 2c. David meinete Jonathan seinen Bruder, entweder, weil derselbe, wegen seiner Verehelichung mit der Michal, sein Schwager war; oder wegen des Freundschaftsbundes, den er mit ihm aufgerichtet hatte. Gesells. der Gottesgelehrten. Die Betrübnis Davids über den Tod Jonathans war so groß, als das Vergnügen gewesen war, das er in der Gesellschaft Jonathans, bey dem Leben desselben genossen hatte. Patrick. Ich bin beklemmt um deinet willen bedeutet: ich bin darüber bekümmert, daß ich dich verloren habe. Denn David hatte nicht nur einen aufrichtigen Freund, und den Trost der Freundschaft, der unschätzbar ist, verloren: sondern auch denjenigen, der ihn in den eheligen und sichern Besiz des Reiches setzen konnte, und solches auch unschätzbar gethan haben würde. Man mehr aber sahe sich David noch lange Zeit beschwerlichen Unruhen ausgesetzt. Polus.

Deine Liebe war mir wunderbarer, als Liebe der Weiber. Als die Liebe, welche die Weiber gegen ihre Männer, oder Kinder, hegen. Denn ihre Liebe ist gemeinlich viel heftiger, und feuriger, als die Liebe der Männer. Polus. Die Liebe zwischen David und Jonathan war so feurig, so aufrichtig, und so angenehm, gewesen, als die stärkste Liebe zwischen zweien Ehegenossen. Sie muß, wie Strigelius,

Saul mit keinem Worte selig preiset, da er an dessen Seligkeit zu zweifeln die sichersten Gründe hatte. Auf die gehörigen Fälle findet man auch Apostelg. 1, 18, 19, 25. ein gutes Muster für Leichenredner.